

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

11.1.1838 (No. 11)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 11.

Donnerstag, den 11. Januar

1838.

Preußen.

Berlin, 1. Jan. Seit fast 14 Tagen verweilten hier einige der reichsten und angesehensten Mitglieder des Adels unserer Rheinprovinz und Westphalens, namentlich die Grafen Spee, Wolff-Metternich und Korf-Schmieping, die Freiherren v. Mirbach, Fürstenberg, Loe, Landsberg u. s. w. Drei von ihnen hatten, eine Deputation bildend, wie leicht zu ermeßen ist in den Angelegenheiten, die durch das Benehmen des Erzbischofs von Köln herbeigeführt worden sind — eine Audienz bei Sr. Maj. nachgesucht: es ist ihnen aber als Deputation kein Vortritt bei der höchsten Stelle bewilligt worden, auch sind diese unter andern Umständen schon oft bei Hofe gehene Herren dieses Mal weder an den Tafeln der Prinzen, noch in den Salons unserer Minister gesehen worden. (H. S.)

Berlin, 5. Jan. Nach Ausweis des kürzlich erschienenen Verzeichnisses der Studirenden an der Universität zu Breslau beträgt die Gesamtzahl der bei derselben immatriculirten Studirenden in diesem, wie im vorigen Semester 721, indem statt der abgegangenen 150 Studirenden eben so viel neue hinzugegetreten sind. Die evangelisch-theologische Fakultät zählt deren 158, die katholisch-theologische 191, die juristische 118, die medizinische 128 und die philosophische 126. Ueberdies besuchen die Universität, als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 3 Personen, deren Immatrikulation noch in suspensio ist, 96 Cleriker der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt und 8 Pharmazeuten und Dekonomen. Es nehmen mithin überhaupt 828 Personen an den Vorlesungen Theil.

Berlin, 5. Jan. Wie man hört, soll durch viele Nachforschungen der Verfasser und Verbreiter des dem Erzbischofe von Köln untergeschobenen Hirtenbriefs entdeckt seyn. Der Kaplan Michaelis wird als Schuldiger genannt und soll deshalb nach Magdeburg geschickt worden seyn. (H. S.)

— In einigen öffentlichen Blättern ist von den gegenwärtigen Verhältnissen in Beziehung auf die Religionsverschiedenheit der Einwohner des preussischen Staates und seiner einzelnen Provinzen die Rede gewesen, ohne daß dieses Verhältniß näher mit den Zahlen der amtlichen Angabe belegt worden ist. Es verhält sich folgendermaßen: Im Jahre 1831, wo im Ganzen 13,100,000 Menschen gezählt wurden, befanden sich darunter 8 Mill. evangelische und nahe an 5 Mill. katholische Christen.

Die Zahl der Juden belief sich auf 168,000 und die der Mennoniten auf 15,000. Unter den einzelnen Regierungsbezirken besitzt Aachen die meisten Katholiken und die wenigsten Evangelischen; hier leben nur 12,000 evangelische und 345,000 katholische Einwohner; dann folgt Münster mit 300,000 Katholiken und nicht ganz 40,000 evangelischen Christen; ungefähr dasselbe Verhältniß findet in dem Regierungsbezirke Trier statt. In Düsseldorf und in Koblenz gehört nur die größere Hälfte der Einwohnerchaft der katholischen Kirche an. Die katholische Geistlichkeit bestand am Anfange des Jahres 1837 aus zwei Erzbischofen, zwei Fürstbischofen, drei Bischöfen, acht Weihbischofen, fünf und zwanzig Prälaten und hundert Domherren. Die Zahl der Weltpriester wurde auf 3,500, die der Kapläne und Vikare auf 1,900 angenommen. Von den Klöstern sind nur noch einige, die sich der Krankenpflege, und einige andere, die sich dem Erziehungsweesen widmen, beibehalten worden. Der größte Theil der Geistlichkeit aus den säkularisirten Klöstern ist bereits ausgestorben; im Ganzen aber nimmt man die Zahl aller in den preuß. Staaten vorhandenen Personen, die zur katholischen Geistlichkeit gehören, auf 8,060 an. (H. S.)

Aus Westphalen, 31. Dez. Es ist im Vorschlage, daß Oldenburg das Fürstenthum Birkenfeld am Rhein an Preußen abtritt u. ersteres dagegen von Hannover das Amt Bersebrück und mehrere andere erhält, die von dem oldenburg'schen Gebiete eingeschlossen sind. Preußen dagegen wird an Hannover mehrere Enklaven in Ostfriesland und noch einige andere Kleinigkeiten abtreten. Darunter nennt man auch die Kirchspiele Dieelingen und Wehden, im Regierungsbezirke Minden. Die Kommissarien von den drei genannten Staaten sind deshalb beisammen, um den Vergleich abzuschließen. Einige 20 Häuser, welche nördlich der durch Reiningen, Kirchspiels Dieelingen, führenden Chaussee, die bereits an Hannover abgetreten war, liegen, gehören schon von morgen an zum hannover'schen Zollvereine und ist den Einwohnern dies bereits bekannt gemacht worden. (Frankf. D. P. N. Ztg.)

Köln, 6. Jan. Der kön. franz. Architekt, Hr. Gau in Paris, unser bekannter und geehrter Landsmann, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Hauptstadt Frankreichs durch eine neue Kirche zu verschönern.

Bonn, 6. Jan. Aus zuverlässiger Quelle wissen wir, daß der Herr Kapitularverweier des Erzbisthums Köln, Domdechant Häagen, zur Wiederherstellung, der

früher bestandenen, aber in den letzten Semestern gestörten Ordnung des Studienganges für die katholischen Theologiestudirenden an der Universität zu Bonn sowohl, als im Klerikalseminar zu Köln, bereits die geeigneten Verfügungen und Genehmigungen erlassen hat. Dadurch werden nun einerseits die Bedenklichkeiten beseitigt, welche den Studirenden über den Besuch der Vorlesungen und Repetitionen bei den, als Schülern und Freunden des seligen Professors Hermes bekannten, Professoren, Dozenten und Repetenten gemacht worden sind, und andererseits wird dadurch dem dringenden Wunsche eines großen Theils der Geistlichkeit und des Publikums entsprochen, daß jenen Uebelständen, welche für die Bildung des künftigen Klerus nur die größten Nachtheile haben mußten, auf angemessene Weise abgeholfen werden möchte. Auch konnte der Herr Kapitularverweser um so weniger Anstand nehmen, jene Verfügungen und Genehmigungen zu erlassen, da die als Schüler und Freunde des seligen Professors Hermes bekannten Dozenten, Vorsteher und Repetenten hier und in Köln, welche man wegen der Vertheidigung ihres verstorbenen Lehrers und Freundes gegen die denselben betreffenden Berunglimpfungen, hinsichtlich ihrer Orthodorie und ihres kirchlichen Sinnes, zu verdächtigen gesucht hat, sämmtlich neuerdings dem hochwürdigen Metropolitankapitel eine Erklärung über ihr Verhalten in Ansehung ihres päpstlichen Verbots der hermesischen Schriften vorgelegt haben, welche von dem gesammten Kapitel als den Anforderungen des heiligen Vaters genügend anerkannt worden ist. Mögen nun die Ordnung und der Fleiß, welche früher durchgängig unter den katholischen Theologiestudirenden mit Freude wahrgenommen wurden, auf das Baldigste wieder hervortreten.

(F. 3.)

Kurhessen.

Kassel, 3. Januar. Von dem vormaligen kurhessischen Minister Hassensplug, der sich seit kurzem in Berlin befindet, hieß es hier auf das bestimmteste, daß demselben eine Anstellung im königl. preussischen Staatsdienste zu Theil geworden sei. Von einer hohen Person, deren Protektion er sich zu erfreuen hat, ist er zu einer Stelle mit einem Jahresgehalt von 2,000 Thlr. und dem Titel eines geheimen Regierungsraths in Vorschlag gebracht worden; Briefen desselben, die an seine hiesigen Verwandten gerichtet sind, zufolge fehlt indessen noch zur Zeit die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj. des Königs. (Frk. M.)

Kassel, 6. Januar. Privatnachrichten zufolge ist der Kaplan und Sekretär des Erzbischofs von Köln, Hr. Michaelis, am 31. Dez. von Minden nach Magdeburg abgeführt worden. Auch ging die Rede, der Erzbischof werde einen andern Aufenthaltsort, als Minden, angewiesen erhalten.

(Kass. Ztg.)

— In der heutigen Sitzung der Stände stellte der Vizepräsident den Antrag: daß, damit die hohe Staatsregierung im Stande sey, unsere berühmten Landesleute, die Gebrüder Grimm, für die Landesuniversität oder den vaterländischen Dienst überhaupt zu gewinnen, dieselbe

um eine betreffende Proposition wegen der nöthigen Geldmittel mit dem Bemerken zu ersuchen sey, daß die Stände auf eine jede Vorlage der Art im Voraus eingehen würden. Mit überwiegender Stimmenmehrheit wurde dem Antrage beigetreten und hierauf die Sitzung geschlossen. (Kass. Ztg.)

H a n a u, 7. Januar. Der Jahrestag der Verkündigung unserer Verfassung ist in gewohnter Weise heute dahier gefeiert worden. Morgens früh führte das Musikcorps des Bürgergarderegiments einige Musikstücke auf dem Neustädter Marktplatz aus. Um 9 Uhr versammelte sich äußerst zahlreich daselbst das Bürgergarderegiment zu einem feierlichen Kirchenzuge, der gegen halb 10 Uhr nach der in der Altstadt gelegenen Johanniskirche stattfand. Nach beendigtem Gottesdienste kehrte das Regiment unter klingendem Spiele nach dem Neustädter Marktplatz zurück, und ging, nach Abstellung der Fahnen, auseinander. Das Musikcorps jedoch verweilte noch einige Zeit auf dem Platze und erkundigte mit der von ihm bekannten Präzision mehrere Musikstücke. Ein, im Saale des Gasthalters Fuchs veranstalteter Ball der Bürgergarde beschloß die Feier des Tages, dessen Wiederkehr, bei immer größerer Ausdehnung des konstitutionellen Lebens, in der Brust eines jeden Hessen stets die lebhaftesten Gefühle der Liebe zu seinem erlauchten Fürstenhause und der Anhänglichkeit an die von ihm beschworene Verfassung hervorrufen muß.

(Han. 3.)

H a n o v e r.

Hannover, 28. Dez. Die hiesige Zeitung enthält einen von dem herzogl. braunschweigischen Kammerdirektor v. Bülow abgefaßten Artikel über das Kammergut in den deutschen Staaten des Hauses der Welfen. Derselbe geht auf den Ursprung dieses Kammergutes zurück und weist dessen historische Fortpflanzung nach. Als Resultat der Untersuchung heißt es am Schlusse: Dem Lande, d. h. dem Staate, steht also am Kammergute bloß das Recht zu, gewisse, durch Gesetz und Herkommen bestimmte, Theile der öffentlichen Lasten aus dessen Ertrage bestritten zu erhalten; das Gut selbst ist aber, mit dieser Obliegenheit, Familienstammgut des Hauses der Welfen.

H a n n o v e r, 1. Jan. Nicht ohne Unwillen haben wir die Menge von Erdichtungen und grundlosen Gerüchten gelesen, die in süddeutschen Blättern über den Zustand unseres Landes verbreitet werden. Die vom Schwäb. Merk. mitgetheilte Nachricht über die Verhaftung des Bürgermeisters Etüve in Dänabrück, bei welcher Gelegenheit sogar auf das Volk geschossen worden wäre, ist völlig ungegründet. Eben so grundlos sind die Angaben desselben Blattes und des Deutschen Couriers über die angeblich bedingte Huldigung des Oberappellationsgerichts zu Celle, welche von gänzlicher Unkunde des wahren Sachverhältnisses zeugen, während die Augsb. Allg. Zeitung andererseits behauptet, jener Gerichtshof habe pure gehuldigt. Das Wahre an der Sache ist vielmehr, daß von einer Huldigung nicht die Rede war, aus dem

einfachen Grunde, weil nach einem bestehenden Recht der einmal geleistete Huldigungsseid eines Mitgliedes vom Oberappellationsgericht für alle während seiner Lebenszeit regierende Souveräne gültig bleibt. Desgleichen sind alle Berichte über die Protestationen oder Reservationen einzelner Städte als ungegründet oder übertrieben anzusehen, da außer in Osnabrück und Stade, wie längst bekannt, etwas Aehnliches nur in Lüneburg vorgekommen seyn soll. Von dem Magistrat in Celle ist erst in diesen Tagen der Revers zur Huldigung des Königs ohne Vorbehalt oder Bemerkung eingekandt worden. (H. C.)

— Ein Schreiben aus Göttingen vom 1. Januar (in der allg. Ztg.) gibt die bestimmte Versicherung, daß die dortige Justizkanzlei mit dem Vorbehalte gehuldigt hat, sie erachte sich in Judicando immer noch an das Staatsgrundgesetz gebunden; nur die H. v. Knefbeck, v. Kösting und v. Hinüber haben ihre Huldigungsreverse ohne Bedingung unterschrieben. Dasselbe gilt von der Justizkanzlei in Hildesheim, wo allein der Kanzleidirektor v. Avemann und der älteste Rath Zeppenfeld unbedingt huldigten.

Hohenzollern-Hechingen.

Hechingen, 4. Jan. Des Herrn Erbprinzen hochf. Durchlaucht haben heute im Namen des regierenden durchf. Fürsten aus den Händen des k. preussischen bisherigen Geschäftsträgers, Geh. Legationsrath v. Salviati, das k. Beglaubigungsschreiben für denselben, als nunmehrigen Ministerresidenten am hiesigen kais. Hofe, entgegengenommen.

Hohenzollern-Sigmaringen.

Am 6. Januar hat der k. preussische Geschäftsträger, geh. Legationsrath v. Salviati, sein Beglaubigungsschreiben als nunmehriger Ministerresident an dem kais. Hofe Sr. hochfürstl. Durchlaucht in einer Audienz zu überreichen die Ehre gehabt.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 5. Jan. Von Seiten des hiesigen Hofes ist der bisherige Legationsrath Weyland als Ministerresident am kön. franz. Hofe akkreditirt worden und hat seine Kreditiv Sr. Maj. dem Könige der Franzosen am 24. v. M. zu überreichen die Ehre gehabt. (Fr. M.)

Oesterreich.

Wien, 4. Jan. Bei unserer Polizei- und Zensurhoffstelle sind, in Folge der Pensionirung des Hrn. Hofraths v. Ohms, welcher von Sr. Maj. dem Kaiser mit dem Leopoldsorden geschmückt wurde, und bei der strengen Pflicht seiner Dienstobliegenheiten nur eine Anerkennung der geraden Rechtlichkeit und Unparteilichkeit bei allen Literaten zurückläßt, Avancements erfolgt, ohne daß eine Vermehrung des höheren Personals dieser wichtigen Behörde, deren Wirksamkeit so vielfach verzweigt und fast überhäuft ist, erfolgt wäre. Hr. Hofrath v. Hoch aus Prag wird nun diese wichtige Stelle einnehmen, was im direkten Gange des Avancements liegt, da Böhmens

Hauptstadt zugleich der nächstwichtigste literarische Punkt der Monarchie ist. — Uebermorgen beginnen die bezahlten Fahrten auf der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn vom Prater aus, und so wird außer den Aktieneinzahlungen das erste Geld in die Vereinskasse fließen. (N. N.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 30. Dez. Das kais. Winterpalais, dieser durch sein Alter ehrwürdige Sitz unserer erhabenen Herrscher, in den ersten Regierungsjahren der Kaiserin Elisabeth vom Grafen Rastrelli erbaut, und sonach fast ein volles Jahrhundert alt, ward am gestrigen Spätabende durch eine, plötzlich in den innern Theilen ausgebrochene, Feuersbrunst, welche gleich im Beginn so wüthend um sich griff, daß sie den energischsten, von Sr. Maj. dem Kaiser selbst geleiteten, bei einem Froste von 22 Grad aber höchst schwierigen Rettungsversuchen Trost bot, ein Opfer der Flammen. Die ursprüngliche Veranlassung dieser höchst bedauernden Katastrophe, welche den allgeliebten Monarchen, kaum erst von einer fernen und mühevollen Reise in seine Residenz zurückgekehrt, in seinem und seiner Väter eigenen Wohnsitz treffen mußte, hat bis jetzt noch nicht bestimmt ermittelt werden können. Der Brand währt noch in diesem Augenblicke fort, u. gerade jetzt, wo ich diese Zeilen an Sie abgeben lasse, steht der Theil des Palais, der die Gemächer des Kaisers, der Kaiserin und ihrer erlauchten Familie umfaßt, en face der Reichsadmiralität und des Boulevards liegend, in hellen Flammen. Gleich bei dem Ausbruch des Feuers begab sich die erhabene Herrscherfamilie in's eigene Palais Ihrer kais. Maj., in das anischkowsche. Die, der großen Million zu liegende, kais. Eremitage, dieser Sitz der seltensten und kostbarsten Kunstzeugnisse, deren Verlust zum Theil nie ersetzt werden könnte, ist bis auf diesen Augenblick noch unverletzt erhalten worden, und man hofft, unter göttlichem Beistande, ihn auch ganz erhalten zu sehen, wie vielleicht auch die der Million und dem Militärerezerzhause zu liegende Seite. (Pr. St. Z.)

Nach den aus St. Petersburg direkt hier (in Karlsruhe) eingetroffenen Nachrichten ist es den angestrengtesten Bemühungen gelungen, dem Brande Einhalt zu thun, und die kaiserliche Eremitage zu retten.

Belgien.

Ein Korrespondent aus Paris sagt in der Hannov. Zt. über die belgische Armee: Sie ist nicht mehr die von Löwen und Hasselt, wiewohl noch immer nicht alle die untauglichen Offiziere, welche in den ersten Monaten der Revolution in die Cadres sich eindrängten und oft aus Marqueurs, Barbierern, Schülern und Studenten ohne alle taktische Bildung bestanden, haben ausgeschieden werden können. Als vortrefflich wird die Kavallerie geschilbert, besonders die von dem ehemaligen polnischen Obersten Krusjewski kommandirte Brigade, in der großfürstlich Constantin'sche Mannszucht eingeführt ist. Dieser Offizier, der in dem polnischen Kriege vom Lieutenant bis zum Kommandanten einer Brigade sich aufschwang, dürfte überhaupt bei etwaigen künftigen kriegerischen Ereignissen

noch eine bedeutendere Rolle spielen. Denselben vortheilhaften Ruf genießt der im Generalstabe angestellte Oberst Pruszyński. Ueberhaupt hat die Armee unter der Verwaltung des Generals Willmar, eines gebornen Luxemburgers, sehr gewonnen, und ist dies der erste populäre Kriegsminister, den Belgien besitzt. Auch die Artillerie wird gelobt, und soll im Besitze der meisten neuesten in diesem Fache gemachten Entdeckungen seyn: Geschir, Besspannung und Material fenne ich aus eigener Anschauung als musterhaft.

Brüssel, 5. Jan. Das Aufhören eines Tagblattes, des „Conservateur belge“ wurde von mehreren Seiten her politischen Ursachen beigemessen. Es hieß, Preußen habe die Unterdrückung dieses Blattes verlangt, weil es so entschieden Partei genommen für den Erzbischof von Köln; auch wurde versichert, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. v. Theur, sey durch Papiere kompromittirt, die man bei dem Erzbischof gefunden habe. Der „Independant“ erklärt beide Angaben für gleich grundlos und in verschiedenem Grade absurd.

(Zrff. Bltr.)

Italien.

Privatberichte aus Brescia vom 26. Dezember melden, daß die Aussteckung der Eisenbahn von Venedig nach Mailand bereits das Gebiet von Brescia erreicht hat. Die 15 damit beschäftigten Ingenieure bedienen sich auch zur Aussteckung der Richtungslinien großer Fackeln, die an hohe Stangen befestigt werden. Dieses Mittel hebt nicht nur die Hindernisse, welche Bäume und Gebäulichkeiten der Absteckung so langer gerader Linien entgegen stellen, wie sie in der ebenen Gegend der Lombardie anwendbar sind, sondern die Operation wird auch ungemein befördert, indem man bei Tag und Nacht arbeiten kann. An den Anfangspunkten dieser Linien werden Leuchttürme errichtet. Ein solcher befindet sich bei Chiari, ein anderer beim Kirchlein della Bedrocca, ein dritter 10 Minuten südlich von Brescia u. s. f. Neben obigen Ingenieuren sind noch andere angestellt, die der Aussteckung nachfolgen, um in einer Breite von 18 mairländer Ellen den Boden abzuschätzen, den die Eisenbahn einnehmen wird.

Neapel, 21. Dez. Das hiesige offizielle Blatt hat zwar die Suspension und die Verhaftung des Erzbischofs von Köln angezeigt, sich aber alles Urtheils über dieses Ereigniß enthalten. Wahrscheinlich will es warten, bis der heilige Stuhl seine Ansicht darüber ausgesprochen hat. — Die Witterung ist hier seit mehreren Tagen warm und heiter, während man aus Sicilien das Gegentheil hört. Besonders sollen in der Gegend von Messina heftige Nord- und Nordweststürme bedeutenden Schaden angerichtet haben. Jedoch hofft man dort im künftigen Jahre auf eine gute Ernte, was um so mehr zu wünschen, als die diesjährige sehr karg ausgefallen und dadurch das durch die Cholera und die Aufstände veranlaßte Elend der untern Volksklassen noch vermehrt worden ist. — Hier starb vor einigen Tagen der einst be-

rühmte Zingarelli, Direktor des musikalischen Konservatoriums, in hohem Alter. Eine von ihm selbst zu diesem Zwecke komponirte Todtenmesse wurde zu seiner Todtenfeier in der Kirche S. Pietro a Majella von den besten Virtuosen Neapels aufgeführt. (L. A. L.)

Rom, 30. Dez. Dem heiligen Stuhle ist offiziell die Mittheilung geworden, daß das Domkapitel von Köln provisorisch die Geschäfte dieser Diöcese in Abwesenheit des Erzbischofs übernommen habe. Mit dieser Anzeige folgte eine ausführliche Darstellung der Abführung des Prälaten, so wie die Auseinandersetzung der Gründe der preussischen Regierung. Auch traf dieser Tage durch Kurier die von der preussischen Regierung ausgehende Staatschrift, über den ganzen Hergang dieser in jeder Hinsicht zu beklagenden Ereignisse hier ein, und wurde gleich den Mitgliedern des diplomatischen Korps, so wie der Regierung mitgeteilt. Man steht mit Spannung den weiteren Verhandlungen entgegen und kann hoffen, daß diese ihrer Zeit veröffentlicht werden. (A. Z.)

Schweiz.

Graubünden. In Chur wurde am Abend vor dem Sylvesterabend das Meteor einer Feuerkugel gesehen.

Baadt. Marie Amalie, Königin der Franzosen, hat dem hochw. Hrn. Dulcot, Pfarrer zu Yverdon, Kantons Baadt, für seine neue katholische Kirche ein prachtvolles Gemälde, Maria Verkündigung darstellend, zum Geschenk gemacht.

— Luzern hat sich endlich entschlossen, mit Schadenflug zu werden. Der Schaden war freilich von selbst eingerissen; aber man hatte darüber die Augen zugedrückt. Nachdem, trotz aller Münzverbote, die schlechten Münzen lange im vollen Nominalwerthe zirkulirt haben, und immerhin das Land davon überschwemmt worden ist, hat endlich der kleine Rath folgende Münzverordnung erlassen:

Die halben Brabanterthaler	gelten	19½	[schw.]	Bagen.
„ viertels	„	9½	„	„
„ deutschen 24 fr. Stücke	„	5½	„	„
„ „ 12 „	„	2½	„	„
„ „ 6 „	„	1	„	„
„ „ 3 „	„	½	„	„

Uebrigens ist, wie seit dem Mai 1837, auch künftig Niemand gehalten, obige Münzsorten anzunehmen. Bei Regierungskassen sind dieselben als verrufenes Geld gar nicht anzunehmen. (A. Z. 3.)

Frankreich.

* Paris, 7. Jan. Die Tagespresse beschränkt sich fast ausschließlich auf Glossen über die gestern in der Abgeordnetenkammer vorgelesene Adresse. Sie hatte Hr. Dupin seine absichtliche Lesemanier auf eine so schroffe Weise an den Tag gelegt. Friedrich Schlegel's Wunsch für die beste Prosa scheint ihm vorgeschwebt zu haben; denn wenn dieser Schriftsteller jeden Ausdruck von Bedeutung unterstrichen wissen will, so hob dieser durch die Stimme jeden Gedanken von Wichtigkeit hervor. Unter

andern merkwürdigen dramatischen Vorgängen in der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung, die aber bloß als ein Vorspiel der morgen zu beginnenden Haupthandlung anzusehen ist, verdient die Beweglichkeit, Leutseligkeit u. Zuverlässigkeit des, mit einem Fuße bereits im Ministerium stehenden, Hrn. Thiers Erwähnung. Vorzüglich erfreuten sich die Oppositionsglieder seiner ganz besondern Auszeichnung. — Dem Hrn. Duvin d. ä. widerfuhr die Ehre, zum Vizepräsidenten der Akademie der politischen und akad. Wissenschaften ernannt zu werden. Als Nachfolger Ancillon's bei dieser Akademie nennt man den geschätzten engl. Gelehrten Hallam, während der Geschichtschreiber Michelet dem jüngst verbliebenen Grafen Reinhard als residirendes Mitglied nachfolgen soll. — Noch weiß man nicht, wer morgen zuerst das Wort nehmen wird. Das Ministerium hat einen ziemlich harten Stand; vorzüglich geben die auswärtigen Zustände zu ungemeinem, wenn auch nicht immer gerechtem, Tadel Anlaß.

* Paris, 7. Jan. (2 Uhr.) Bei Tortoni wird die Adresse der Deputirtenkammer als dem Ministerium ungünstig angesehen. Die Renten fielen um 15 Centime seit der gestrigen Börse. Die 5 Proz. bleiben aber außer dem Spiele. Die Börsengerüchte aus London vom 5. zufolge in Oberkanada ausgebrochene Insurrektion [3,000 Insurgenten sollen der Stadt Toronto auf mehrere Stunden sich bemächtigt gehabt haben, aber dann wieder daraus von den k. Truppen und den loyalistischen Volontärs vertrieben worden seyn — so erzählen jene aus-amerikanischen Blättern geschöpfte Börsengerüchte] verschlimmert nicht sowohl den Zustand der londoner, als der hiesigen Börse.

Paris, 7. Jan. Der König hat auf die ihm überreichte Adresse der Pairskammer geantwortet: „Ich empfinde mit Rührung die Gesinnungen, deren Ausdruck Sie mir überbringen. Es ließ sich nicht besser auf die, die ich Ihnen kund gegeben habe, antworten, und mit inniger Freude finde ich in der mir von Ihnen überreichten Adresse ein sicheres Unterpfand der vollkommenen Einigkeit aller Staatsgewalten und der Mitwirkung, die mir die Pairskammer beständig gegeben hat, um die Ruhe und Wohlfahrt Frankreichs fest zu sichern.“ (Moniteur.)

Der Minister des Auswärtigen soll gestern von der südfranzösischen Gränze Depeschen erhalten haben, worin von einem heftigen Zusammentreffen der christinischen Truppen und des Carlstenheers, das nicht zu Gunsten der Christinos ausgefallen sey, Meldung geschehe.

Die Kommunikationen sind übrigens gegenwärtig sehr schwierig; und seit zwei Tagen ist der Telegraph von dichtem Nebel umhüllt.

Die strategische Straße von Nantes nach Louron (Dep. der untern Loire) wurde, über bisher für unweegbar gehaltene Sümpfe geführt, ganz von den hierzu verwendeten Soldaten des 40sten Regiments gebaut, wobei sie sich nicht bloß durch ihren Eifer und ihre Thätigkeit, sondern auch durch Ordnung und Disziplin auf's Musterhafte auszeichneten. Zu Ehren der Arbeit und Führung dieser wackeren Krieger wurde ein Denkmal errichtet und

solches kürzlich in Gegenwart der Zivil- und Militärbehörden des Departements feierlich eingeweiht.

— Die Jtg. d. Ob. u. N. Rh. erzählt in ihrer Privatkorrespondenz aus Paris vom 6.: Bei der letzten Auführung der „Stimmen von Portici“ in der großen Oper ließ sich eine sehr laute Konversation aus einer der Proszeniumslogen, die Logen der gelben Handschuhe genannt, hören. Mehrere junge Leute vom Parterre, welche gekommen waren, um die Stimme des Hrn. Duprez [des hochberühmten Tenoristen] und nicht das fade Geschwäg von 3 oder 4 Merveilleur zu hören, wurden ungeduldig und geboten mit lauter Stimme Stillschweigen. Aber die Konversation ging deshalb doch in der Loge der gelben Handschuhe fort. Darauf stieg ein Student der Medizin von hohem Wuchs auf seinen Sitz und schrie, indem er sich an die Personen in der Loge wandte: wer sind denn die Flegel, die das Publikum so stören? Hr. de B..., der sich über die Loge hinaus legte, fragte, wer es wage, so zu sprechen. „Ich bin es“, antwortet sein Befragter, „und Sie sind ein Flegel...“ Ein Duell sollte gestern deshalb statt finden; wir kennen jedoch dessen Resultat noch nicht.

— Am 31. v. M. hat der Direktor der Gesellschaft zu Havre, Hr. M. Ph. Albrecht, den Aktionären Bericht erstattet über das Resultat des ersten Semesters der Dampfschiffahrt zwischen Havre und Rotterdam. Seit dem 10. Juni hat das Dampfschiff „Rotterdam“ 20 Fahrten hin und ebensoviel zurück gemacht.

Die Bruttoeinnahme betrug	178,655 Fr.
Die Gesamtkosten	129,159 Fr.
also in 6 Monaten Ueberschuß	49,496 Fr.
oder beinahe 10 Prozent des Kapitals von 800,000 Fr. Davon ab zur Reserve	9,899 Fr.
	39,597 Fr.
und 10 Proz. an die Direktion	3,959 Fr.

bleiben zur Vertheilung 35,638 Fr.
also per Aktie von 1,000 Fr. eine Dividende von 70 Fr., außer der Reserve. (Journ. du Havre.)

— Das „Journal des Debats“ sagt über die Adresse: Dieselbe sey klar und habe den Vorzug, nicht zweideutig zu seyn, obgleich man, nach Meinungen und Wünschen, sie entweder zuviel oder zuwenig sagend finden könne; sie gehe nicht in die Feindseligkeiten der Vergangenheit ein, und lasse derselben die Gerechtigkeit widerfahren, daß sie die Gesetze wiederhergestellt und es bewirkt habe, daß man ohne Gefahr Verzeihung ertheilen konnte. Das Verdienst der Minister vom 15. April bestehe darin, die Augenblicke, wo diese Maßregel wirklich passend und heilsam war, richtig erkannt und sofort ergriffen zu haben. Die Debats lobt besonders an dem Adressentwurf, daß derselbe die Amnestie nicht zum Anfangspunkte einer neuen Politik mache. Man gebe sich wohl von einer Seite her das Ansehen, ein neues System und ein Programm anzukündigen, wonach die Angelegenheiten geleitet werden sollten, doch könne man damit nur die Leicht-

gläubigen täuschen. „Jede Thatsache habe ihr Gesetz“ und „die wahre Politik sey die Wissenschaft des Apyros.“ Dies sey vorzüglich in unserer Epoche wahr, wo es weder große Begebenheiten, noch große Bewegung in der Meinung gebe. Jene Anhänger der oben berührten Meinung wollten sich damit vorzüglich den Weg zu einem neuen Ministerium bilden. — Ueber Spanien schein es der Kammer, daß die Adresse zu viel gesagt habe, wenn sie bloß den Fall voraussetzt, wo die Intervention nothwendig würde, nämlich, wenn eine Restauration eintrete; allein die Adresse vom vorigen Jahre habe eben soviel gesagt. Die Diskussion werde die Grenzen bestimmen, in welchen sich der Gedanke der Kammer hinsichtlich einer Einmischung von Seiten Frankreichs halte. Es erklärt sich gegen die Ansicht, daß man im Voraus die Fälle bestimmen solle, wo Frankreich in Spanien interveniren werde. Die Erklärung des Präsidenten sey vollkommen befriedigend, wenn er sage: „Der Sieg des Don Carlos würde ein ungeheures Unglück seyn, und wir müßten in diesem Falle die Interessen und die Ehre Frankreichs zu Rathe ziehen.“

— Der „Constitutionnel“ findet, daß in dem Adressentwürfe, mit Ausnahme der absichtlich unterlassenen Erwähnung von Polen, welche die Kammer gut machen werde, nichts weiter Tadelnswerthes vorkomme, und hofft, daß dieselbe den Doktrinärs den Todesstoß geben werde. Er hält es für nothwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß Dupin die Phrase: „die Charte, welche sich Frankreich gegeben hat“, mit besonderem Nachdrucke ausgesprochen habe. Insbesondere lobt er noch die Bestimmtheit und Klarheit des letzten Paragraphen.

S p a n i e n .

— Bayonne, 3. Jan. Den 29. v. M. war Don Carlos mit seinem Hauptquartier zu Elobio. Im Thale von Mena schienen die feindlichen Heere sich zu begegnen.

— Im Phare de Bayonne liest man: „Das Gerücht geht, daß das Bataillon der königl. englischen Marine- truppen, welches in Passagos steht, Befehl erhalten habe, sich nach Halifax und Neuschottland einzuschiffen, wo es gegen die Insurgenten von Kanada gebraucht werden soll. Die Brigg „der Unbeständige“ von 26 Kanonen soll bereits Falmouth verlassen haben, um sich nach der Küste von Kantabrien zu begeben.“

M e c k l e n b u r g - S c h w e r i n .

Dem Vernehmen nach soll die Universität von Rostock nach dem, durch die Verlegung der großh. Residenz nach Schwerin, verwaisten Ludwigslust verlegt und die Stadt Rostock dagegen zum Freihafen erklärt werden.

(B. H.)

S t a a t s p a p i e r e .

Wien, 3. Jan. 5prozent. Metalliques 105½; 4prozent. 100½; 3prozent. 78½; 1834er Loose 119½; Bankaktien 1408; Nordbahn 108½; Mailänder Eisenbahn 108½.

— Bei der am 2. Jan. zu Wien erfolgten Verloosung der 250 fl. Partialloose sind nachstehende Hauptpreise gewonnen worden, als: Nr. 24,345 fl. 100,000; Nr. 132,499 fl. 50,000; Nr. 123,586 fl. 25,000; Nr. 5,415 fl. 12,000; Nr. 48,891 und 100,746, jede fl. 9,000; Nr. 106,752, 108,259 und 137,200, jede fl. 4,500; Nr. 9,143, 20,740, 80,612, 108,820 und 130,313, jede fl. 2,500; Nr. 24,199, 39,035, 61,538, 87,055, 89,199, 132,650 und 141,282, jede fl. 2,000; Nr. 25,846, 43,595, 71,104, 74,412, 89,396, 89,819, 116,562, 116,665, 116,979 und 143,443, jede fl. 1,500; Nr. 36,368, 45,663, 48,013, 57,961, 58,805, 63,294, 74,572, 76,426, 79,516, 83,225, 86,533, 101,750, 103,113, 124,024 und 134,471, jede fl. 1,000, alles im 20 fl. Fuß. Gleichzeitig ist bei der Verloosung der ältern Staatsschuld die Serie 88 gezogen worden; sie enthält 2proz. Stadtbankobligationen von Nr. 78,271 bis Nr. 78,860 inkl.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 8. Jan., Schluß 1 Uhr.		pSt.	Pap.	Geld.
Desterreich	Metall. Obligationen	5	—	105 1/8
"	do. do.	4	—	100
"	do. do.	3	—	79
"	Bankaktien	—	—	1690
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	249
"	Partialloose do.	4	—	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	119
"	Bethm. Obligationen	4	—	99 3/8
"	do. do.	4 1/2	—	101 1/2
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	104 1/2
"	Prämiencheine	—	—	63 1/2
Baiern	Obligationen	4	—	101 1/2
Frankfurt	Obligationen	4	—	101 1/2
"	Eisenbahnaktien. Agio	—	—	49 1/2
Baden	Rentenscheine	3 1/2	—	101 1/2
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	94
Darmstadt	Obligationen	3 1/2	100 1/2	—
"	fl. 50 Loose	—	—	60 1/2
"	fl. 25 Loose	—	—	24 3/8
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3 1/2	100	—
"	do. do.	3	94 1/2	—
Holland	Integrale	2 1/2	—	53 1/2
Spanien	Aktivschuld	5	—	12 1/2
Polen	Lotterieloose fl.	—	—	67 1/2
"	do. à fl. 500	—	—	77 1/2

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

9. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	283. 0.3ℓ.	7.0 Gr. ut. 0	ND	trüb, windig
N. 4 U.	273. 10.7ℓ.	6.4 Gr. ut. 0	D	ebenso
N. 11 U.	273. 9.6ℓ.	6.2 Gr. ut. 0	ND	trüb, Schnee

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 11. Jan. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Die Nachtwandlerin, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Italienischen, Musik von Bellini, **Dem. Sabine Heinefetter: Amine**, zur zweiten Gastrolle.

Sonntag, den 14. Jan.: Norma, große Oper in 2 Aufzügen, von Bellini. **Dem. Sabine Heinefetter: Norma**, zur dritten Gastrolle.

Karlsruhe. (Museum.) Eingetretener Hinder- nisse wegen wird das auf Freitag, den 12. d. M., angekündigte Museumskonzert Montag, den 15. d. M., statt finden. Anfang 6 Uhr.

Karlsruhe, den 10. Januar 1838.

Die Museumskommission.



Karlsruhe. (Museum. Verein für ern- ste Chormusik.) Nächsten Freitag, den 12. d., Abends 6 Uhr, findet im kleinen Saale für die Mitglieder und deren Familienkreis eine Pro- duction statt.

Staufen. (Aufforderung und Fahndung.) Am 21. Nov. d. J. hat sich der Dragoner, Joseph Bretsch von Ehren- stetten, aus der Garnison Bruchsal entfernt und bisher nicht mehr gestellt. Es wird daher derselbe aufgefordert, sich

entweder bei seinem großh. Regimentskommando oder bei unter- geordneter Behörde einzufinden und über seine Entfernung sich zu verantworten, widrigenfalls er der Desertion für schuldig erklärt und in die gesetzliche Strafe verfällt werden soll.

Die betreffenden Bezirks- und Ortsbehörden wollen nach unten stehendem Signalement auf ihn fahnden und auf Betreten ihn entweder hierher oder an das Kommando des 1sten Dragonerregi- ments in Bruchsal abliefern lassen.

Signalement.

Alter, 22 Jahre.

Größe, 5' 5".

Körperbau, besetzt.

Gesichtsfarbe, blaß.

Augen, grau.

Haare, blond.

Nase, spitz.

Staufen, den 24. Dez. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Schilling.

Nr. 11,157. Wolfach. (Fahndung.) Martin Fril, circa 44 Jahre alt, ledigen Standes und von Schenkzell ge- bürtig, wurde am letzten Montag in dem Bach, welcher an dem Binken Langenbach vorbeifließt, von seinen Kleidern ganz ent- blößt und mit 13 Wunden versehen, todt aufgefunden.

Die Kleidungsstücke desselben lagen theils in, theils an dem Bach herum.

Dieses bringen wir Behufs der Fahndung auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß.

Wolfach, den 27. Dez. 1837.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

J. A. d. D.

Burg.

Nr. 37. Haslach. (Erbverladung.) Zur Erbschaft des in Algier gestorbenen Konrad Maurer von Haslach ist dessen Bruder, Joseph Maurer, berufen, sein Aufenthalt aber unbe- kannt.

Joseph Maurer wird daher aufgefordert, sich binnen 3 Monaten

zur Erbtheilung dahier anzumelden, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen wird zugewiesen werden, welchen sie zukäme, wenn derselbe zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben ge- wesen wäre.

Haslach, den 3. Jan. 1838.

Großh. bad. f. f. Amtsrevisorat.

Samponi.

Nr. 6,462. Ueberlingen. (Erbfallablung.) Joseph Kurzbein von Deisendorf, geboren im Jahr 1785, hat sich 1799 unter das kaiserl. königl. Linienregiment Bender anwerben lassen, und zwei Jahre später die letzte Nachricht von sich gegeben. Der- selbe wird hiermit aufgefordert,

binnen Jahresfrist

sich dahier zu melden oder seinen Aufenthalt anzuzeigen, um sein unter Pflugschaft stehendes Vermögen von 523 fl. in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermö- gen in den fürsorglichen Besitz und Genuß seiner nächsten Ver- wandten, gegen Sicherheitsleistung, gegeben würde.

Ueberlingen, den 4. Okt. 1837.

Großh. bad. Bezirksamt.

Böttlin.



Lichtenau. (Dienstvertrag.) Bei der Ober- einnehmeri Lichtenau ist eine Gehülfsstelle zu be- setzen, welche gleich oder in einigen Monaten ange- treten werden kann. Lusttragende wollen sich desfalls an den Obereinnehmerivorstand wenden.

Pforzheim. (Holzversteigerung.) Aus Domänen- waldungen des Forstbezirks Langensteinbach, Distrikt Rappendusch, werden durch Bezirksförster Köffel versteigert

Samstag, den 13. Januar:

120 Stämme forlenes Bauholz,

270 Stück forlene Klöße.

Die Zusammenkunft ist, früh 9 Uhr, zu Langensteinbach.

Pforzheim, den 6. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt.

v. Gemmingen.

Nr. 1,021. Achern. (Holzversteigerung.) Aus Do- mänenwaldungen der Bezirksforstrei Allerheiligen werden durch den Bezirksforstversteher Bathany, gegen Zahlung vor der Abfuhr, öffentlich versteigert

Donnerstag, den 18. Jan. d. J.,

im Distrikt Gsfäll und Liebelsberg:

75 Stück tannene Rugholzklöße,

3 Stämme = Bauholz,

132 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

60 1/4 = tannenes =

31 1/4 = buchenes Prügelholz,

16 = tannenes =

4,875 Stück gemischte Wellen.

Freitag, den 19. Jan.,

im Distrikt untere Gründelbach:

327 Stück tannene Rugholzklöße,

14 Stämme = Bauholz,

26 1/2 Klafter buchenes Scheiterholz,

58 1/4 = tannenes =

6 = buchenes Prügelholz,

5 1/4 = tannenes =

3,520 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag, Morgens 9 Uhr, im Pflug- wirthshaus zu Ottenhöfen.

Achern, den 9. Jan. 1838.

Großh. bad. Forstamt.

Hubbauer.



Heidelberg. (Zwangsversteigerung.)
Mittwoch, den 17. Jan. 1838, Abends 6 Uhr, werden, in Gemäßheit oberamtlicher Verfügung vom 25. Dec. d. J., Nr. 23,610, auf dem Rathhause dahier von dem hiesigen Bürger und Landwirth, Georg Manz d. ä., folgende Liegenschaften öffentlich versteigert, und wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird, endgültig zugeschlagen, nämlich:

1.
Ein altes, nicht mehr bewohnbares, zum Abbruch bestimmtes Wohnhaus und Scheune in der Schlittergasse, eins. Ernst Goll, andf. Heinrich Metzger.

A e c k e r.

2.
27 Ruthen im Mittelbruch, eins. Jakob Fesenbecker, andf. Marx Herz Marx.

3.
27 Ruthen in der Hühnerstraße, eins. Elisabetha Manz, andf. Johannes Heckel.

4.
38 Ruthen im Gekenthal, eins. Michael Kirchhöfer, andf. Elisabetha Manz.

5.
20 Ruthen im Gekenthal, eins. Marx Merkle, andf. die Erben.

6.
27 Ruthen im Stalzbach, eins. Franz Fuchs, andf. Weiss Adam Dessler.

7.
37 $\frac{1}{2}$ Ruthen im Lerchensang, eins. Johannes Goll, andf. Christoph Heckel.

8.
32 $\frac{1}{2}$ Ruthen in den Raimalenwiesen, eins. Johannes Heckel, andf. Leonhard Manz.

9.
1 Viertel am Heulochweg, eins. Johannes Greg Wtb., andf. Heinrich Pfisch.

10.
39 $\frac{1}{2}$ Ruthen zu Ebergraben, eins. Balzh. Scharf, andf. Bürgermeister Durst.

11.
18 Ruthen in der engen Rohrbach, eins. das Bruch, andf. Leonhard Manz.

12.
24 Ruthen im Lehlberg, eins. Johannes Heckel, andf. Georg Fesenbecker.

W i n g e r.

13.
21 $\frac{1}{2}$ Ruthen im alten Lehlberg, eins. Jakob Fischer, andf. Georg Metz.

W i e s e n.

14.
13 Ruthen beim Stadtsee, eins. das Feld, andf. der Bach.

15.
32 $\frac{1}{2}$ Ruthen beim Gullenthäusle, eins. Leonhard Manz, andf. Balzh. Zimmermann.

16.
12 $\frac{1}{2}$ Ruthen in der Traunwiese, eins. Leonhard Manz, andf. Leonhard Manz.

Heidelberg, den 16. Dec. 1837.
Bürgermeisteramt.
Durst.

vdt. Gisinger.

Salz. (Wein-, Hefenbranntwein-, Weirstein- und Glasverkauf.) Donnerstag, den 18. Januar 1838, Vormit-

tag 10 Uhr, werden in der herrschaftlichen Käuferei dahier einer öffentlichen Versteigerung in größeren und kleinen Partien aus-

gesetzt:
a) Verschiedene und vorzügliche Gattungen Weine von den Jahrgängen 1811 und 1818 bis mit 1836.

b) 5 Dymen Hefenbranntwein, und

c) circa 3 Zentner Weirstein und Floß;
wofür Liebhaber eingeladen werden.

Salz, den 30. Dec. 1837.
Großh. markgräflich badisches Rentamt.
E. Limberger.



Steinmauern. (Holzversteigerung.)

Die Gemeinde Steinmauern läßt
Montag, den 15. Jan. 1838,
Vormittags 9 Uhr,

aus ihrem Gemeindegelände
107 Stämme Eichen u. d.
4 buene Kiefer,

welche zu Boden liegen, öffentlich versteigern; wofür die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Zusammenkunft am genannten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Rathhause dahier statt findet, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Steinmauern, den 31. Dec. 1837.
Bürgermeisteramt.
Fettig.

Bruchsal. (Holzversteigerung.) Im Schugrevier Forst wird durch den großh. Bezirksförster Laurop den 18., 19. und 20. d. M.

versteigert:
12 Stämme Eichen, zu Bau- und Nutzholz tauglich,
382 $\frac{1}{2}$ Klafter buchenes Scheiterholz,
70 $\frac{1}{2}$ " eichenes do.
54 $\frac{1}{2}$ " gemischtes do.
63 " buchenes Prugelholz,
32 " gemischtes do.

12,600 buchene Weilen,
1,60 gemischte do.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr, auf der Kronauer Allee, nächst unterhalb Forst.

Bruchsal, den 7. Jan. 1838.
Großh. bad. Forstamt.
v. Ehrenberg.

Nr. 11,924. Wallbüren. (Aufforderung und Fahn-

bundung.) Der im Anzeigebblatt für den Unterrheinkreis pro 1837, Nr. 69, ausgeschriebene und dahier in Untersuchung stehende Karabinier, Franz Anton Amus von Göttingen (großh. Bezirks-

amts Buchen), hat sich bisher weder dahier, oder bei dem ihm vorgesetzten großh. Regimentskommando fiktirt, noch ist er gefänglich dahier eingeträcht worden.

Derselbe wird nun aufgefördert,
binnen 6 Wochen

sich entweder vor der diesseitigen Stelle oder bei dem großh. Kommando des Leibinfanterieregiments um so gewisser zu stellen und auf das gegen ihn vorliegende Verbrechen des Diebstahls sich zu verantworten, als sonst nach Vorge der Akten gegen ihn werde erkannt werden.

Gleich werden, unter Bezugnahme auf das diesseitige Ausschreiben vom 11. Aug. d. J., Nr. 7,585, sämtliche großh. Polizeibehörden ersucht, auf diesen, der öffentlichen Sicherheit höchst gefährlichen Burschen gefällig zu suchen und denselben im Betretungsfall ohne Verzug zu liefern.

Wallbüren, den 14. Dec. 1837.
Großh. badisches Bezirksamt.
Reumann.